

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 20. Stück.

Sonnabend, den 13. Mai 1837.

I.

Warum feiern wir Pfingsten?

Das Pfingstfest war das zweite große Fest der Juden, welches allemal auf den 50sten Tag nach dem Ostersabbath fiel. Es wurde zum erfreulichen Andenken der Gesetzgebung Moses gefeiert, und war zugleich das Erndtfest oder das Fest der Erstlinge ihres Feldes. 2 Mos. 23, 11. 16. 17. Die alten Deutschen nannten es Fünfküstin, Pfümfzig, woraus nach und nach Pfingsten gemacht ist. Auch kann der deutsche Name Pfingsten von der griechischen Benennung Pentecoste, was 50 bedeutet, entstanden sein.

Unser Pfingstfest, welches wir alljährig feiern, ist recht eigentlich das Stiftungsfest, wenigstens das Fest der ersten sichtbaren Ausbreitung unsrer Religion, welche sich nun 18hundert Jahre unter den Menschen, bei allen Versuchen, sie zu vernichten, erhalten hat. —

Am ersten Pfingstfeste nach dem Abschiede Christi von der Erde waren alle Apostel mit noch einigen andern Schülern im Tempel zu Jerusalem, in einem der größten Säle, des Morgens gegen 9 Uhr, um daselbst ihr Morgengebet nach väterlicher Sitte zu verrichten, bei einander. (Im Tempel zu Jerusalem waren mehrere große Säle, die wohl mehrere Tausende fassen konnten, und wo sich die Lehrer der Nation mit ihren Schü-

XXXVIII. Jahrg.

(20)

Schü-

Schülern und auch das Volk in großer Anzahl versammelte.) Also, nicht ein Haus, nein, der Tempel war, nach Gottes weiser Veranstaltung, der Schauplatz, wo jene große, wundervolle Begebenheit vor sich ging, die in Apostelgesch. 2, 1—13 erzählt wird. In dieser Erzählung bleibt freilich für uns viel Dunkles, aber klar und sicher ausgesprochen stehn die großen Wirkungen dieser wunderbaren Begebenheit und deren beselzende Folgen für das Menschengeschlecht. Also nicht sowohl die Begebenheit selbst, deren Erklärung und genaue Beurtheilung für uns nach 1800 Jahren unmöglich ist, als vielmehr die Folgen dieser Begebenheit, die haben den Christen diesen Tag zum Feste gemacht. An dem ersten Pfingsttage nach seinem Abschiede von der Welt fingen die Folgen der Erscheinung Jesu in der Welt zuerst an sichtbar auszubrechen und größere Wirkungen durch die Predigt mit höhern Kräften (Gaben des heil. Geistes) ausgerüsteten Aposteln bei Juden und Nichtjuden hervorzubringen. — Es heißt: Plötzlich erhob sich ein Sturm, von Donner und Blitz begleitet, der das ganze Tempelgebäude heftig erschütterte, und in den Saal, wo sich die Jünger aufhielten, so gewaltig eindrang, daß die ganze Versammlung im Tempel die Wirkung davon, wie von einem Erdbeben, empfand und ganz Jerusalem auf dieses große Ereigniß aufmerksam machte. Sie sahen allenthalben im Tempel Blitze, Feuerflammen, welche der Grieche wegen einiger Ähnlichkeit mit einer Zunge, Feuerzunge nennt. —

Im Tempel geschah diese Begebenheit. Welcher Ort konnte schicklicher dazu sein? Zur Zeit des großen Festes waren im Tempel Juden und Judengenossen (Profelhten, zum Judenthum übergegangene Heiden), aus allen drei damals bekannten Erdtheilen versammelt, durch welche das merkwürdige große Ereigniß leicht bis in die entferntesten Länder berichtet werden konnte.

Die

Die Begebenheit trug sich während eines Gewitters zu. Was läßt uns Menschen die Liebe und die majestätische Gegenwart der Gottheit wohl lebhafter und kräftiger fühlen als ein Gewitter? — Wie Donnerwetter, Sturm und Erdbeben, diese gewaltigen Wirkungen der Elemente, die außerordentlichen Kräfte der Natur ankündigen und nicht selten von erstaunenswerthen und den wundervollsten Erscheinungen begleitet sind: so befanden sich auch die Apostel unter der furchtbaren Naturbegebenheit in einen ungewöhnlichen Zustand versetzt, mit außerordentlichen, wunderthätigen Kräften und Gaben vom Geiste Gottes ausgerüstet, welche sie zur Ausbreitung der christlichen Religion so nöthig hatten und wozu sie mit so großem Muth erfüllt waren, desgleichen sie bisher noch nicht gehabt hatten. —

Bis zu jenem Tage hatten die Apostel bloß unter ihrem Volke, den Juden, die Lehren ihres Meisters gepredigt. Nun aber treten diese Männer, die sich bisher immer zurückgezogen gehalten hatten, öffentlich als Lehrer auf, ohne alle Menschenfurcht, gehen aus in alle Welt und predigen unter allen Völkern zur Verherrlichung des Namens Jesu, und sind bereit, für die Ausbreitung der Wahrheit Alles zu thun, selbst ihr Leben zu lassen. — Petrus hielt die erste christliche Predigt, und gründete die erste christliche Gemeinde bei 3000 Seelen. (Apostelg. 2, 41.) — Von diesem Tage an wurde nicht mehr unter den Juden allein die christliche Lehre immer weiter ausgebreitet, sondern sie kam nun auch zu den Heiden. Und dieser Ausbreitung der christlichen Lehre unter den Heiden haben auch wir es zu verdanken, daß wir Christen sind; denn unsere frühern Vorfahren waren Heiden, und lebten in großer Unwissenheit und Rohheit der Sitten, in Nacht und Finsterniß des Aberglaubens. Zwar sind die Apostel selbst nicht in unser Land und zu unsern Vorfahren gekommen, aber sie legten doch den Grund dazu, daß die Lehre Jesu auch unter uns ausgebreitet wurde.

**

Wär

Wäre die bessere Erkenntniß Gottes und seine würdige Verehrung bloß das Eigenthum eines einzigen Volkes geblieben, so würden auch wir diese große Wohlthat noch entbehren müssen. —

Bei diesem Gedanken dringt sich unserm Geiste die Vorstellung der ungezählten Millionen auf, die auf der weiten Erde auf mannichfaltige Weise ihre Hände falten und ihre Kniee beugen vor dem Vater des Weltalls, und zugleich steigt der Wunsch in der Seele auf, wenn doch Alles, was Mensch heißt, beseligt würde durch Wahrheit und echte Religion! Diesem Wunsche begegnet nun gar bald die Erinnerung an die verschiedenen Religionen, und an das Schwache und Sinnliche, an das Verworfene und Irrige derselben. Noch heute wissen mehr als zwei Drittheile der Bewohner der Erde nichts von dem Christenthum. Ganze Völker in den entfernten Ländern, nach allen Seiten und Richtungen hin, verehren die Gottheit mit mangelhaften und kleinlichen Begriffen. Wenn wir das Pfingstfest feiern, so wollen wir unser hohes Glück preisen, daß wir der Unwahrheit, dem Irrthum und dem Aberglauben entrisen und durch die Lehre Jesu unterrichtet sind. Wenn wir uns unserer Religion freuen und uns beglückt fühlen, so wollen wir dabei nie vergessen, daß selbst große Einsichten, gelehrte Kenntnisse, feierliche Gebräuche, selbst erschütternde Gefühle, daß vom Gebet zitternde Lippen, naßgeweinete Wangen und wundgelegene Knieen, — ohne Tugend und Rechtschaffenheit nur geringen Werth haben, daß nicht Alle, die Jesum ihren Herrn nennen, Genossen der veredelten Menschheit, wahre Christen sind, sondern nur die, welche den Willen Gottes thun. — Unser Dank sei Folgsamkeit und Streben, daß der Geist dieser Religion so unser Herz durchdringe, daß wir durch ihn stets belehrt, gebessert, edler gemacht, gestärkt und vollendet werden, diesem Geiste gemäß zu leben und zu sterben. —

Daß manche Bekenner der Lehre Jesu diese ihnen zu Theil gewordene Wohlthat geringschätzen, soll uns nicht
irre

irre machen, soll vielmehr uns in unserm Glauben stärken. Und herzlich bedauern wollen wir alle, die unglücklich genug sind, keinen Sinn für Religion zu haben, und jede Hoffnung, die über das Grab hinausgeht, zu den armseligen Träumereien zu rechnen, über welche der klügere Mensch hinweg sein müsse. — Die Franzosen entsagten in den ersten Jahren ihrer Revolution dem Christenthum, und trieben mehrere tausend Priester zum Lande hinaus — um den Geistlichen die ihnen ausgesetzten Jahrgelder nicht bezahlen zu dürfen, und weil diese die verübten Greuelthaten am 10. Aug., am 2. Sept. 1792 und tausend ähnliche nicht gut heißen wollten noch konnten. Den 5. October wurde decretirt: Samschulotten-Kalender, Decadenfeier statt der Sonntage, Abstellung aller christlichen Feste, Zerstörung der meisten Kirchen, Veraubung der Gräber, Einschmelzen der Glocken &c. — Bei dieser neuen Begebenheit in Frankreich hörte man auch Deutsche hier und da schon äußern: „Nun bald werde es sich zeigen, daß man der Priester und Kirchen recht wohl entbehren könne.“ Sollten von diesen Wahngläubigen etwa noch Einige bis jetzt übrig geblieben sein (was wir gern bezweifeln möchten), für diese dürfte ein Blick nach Frankreich eine recht nützliche Pfingstbetrachtung sein. Vielleicht würde derselbe sie eines Bessern überzeugen. Die französische Nation kehrte nach wenigen Jahren (Ostern 1805) wieder zu der Anerkennung der Unentbehrlichkeit der Religion und einer öffentlichen Gottesverehrung in jeder Staatsverfassung zurück, und das Bedürfniß des Heiligsten, was die Menschheit hat, ward bald wieder allgemein gefühlt und ausgesprochen. So mußten auch die Franzosen, die das gar nicht gedacht und geglaubt hatten, ein weitleuchtendes und großes Zeugniß ablegen und bestätigen, was der Stifter unsers Glaubens vorhergesagt hatte, daß es keiner Macht, auch der furchtbarsten — den Pforten der Hölle — gelinacn werde, sein Reich, das Reich der Wahrheit und Tugend, von ihm gegründet, zu besiegen

gen und zu zerstören. — Erständen ihren Gräbern jene alten Hallenser, die ersten Anhänger Luthers in hiesiger Stadt, und blickten in dem verwandelten Halle umher, welch freudiges Erstaunen würde sie ergreifen! Sie fänden nicht allein das Aeußere viel anders, besser und schöner gestaltet, sondern auch das Geistige, das Höhere und das Befeligende — die evangelische Lehre — im Triumph frei und geschützt, wogegen zu ihrer Zeit das Bekenntniß derselben streng verboten, hart geahndet und mit Absetzung vom Amte und Verweisung aus dem Lande bestraft wurde; ein hartes Schicksal, das selbst den ganzen Magistrat mit Weib und Kind traf. Bürger, die evangelisch dachten, gingen in Sachsen und im Mansfeldischen in die Kirche und zum heil. Abendmahl. Wie viele würden wohl izt einen so weiten Weg nach der Kirche machen? Diesen vor- maligen Religionsdruck uns öfters zu vergegenwärtigen und ihn mit iziger Religionsfreiheit dankbar zu vergleichen, möchte sich wohl zu einer Pfingstbetrachtung eignen. (Mehreres im Hall. Wochenbl. Jahr 1817. S. 729.)

Bullmann.

II.

E h a r a d e .

Zwei Sylben nur enthält das Wort,
Das R. und D. Dir nennen.
Du könntest nicht den schönen Ort,
Den alle Menschen kennen?
Es trägt Dich durch das Leben hin
Und in den Todestagen,
Mußt Du, so wahr ich ehrlich bin,
Es selbst auf Dir noch tragen.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 610.

Zu St. Moriz: Am ersten Pfingstfeiertag Nachmittag 2 Uhr predigt Herr Diaconus Böhme.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
April. Mai 1837.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. März des Graveurs Fischer Tochter, Sophie Friederike. (Nr. 35.) — Den 6. April des Handschuhmachers Körner Tochter, Auguste Ida Emilie. (Nr. 744.) — Den 9. des Handarbeiters Müller F., Johanne Friederike Marie. (Nr. 2190.) — Den 25. des Schuhmachermeisters Lorenz F., Johanne Friederike Auguste. (Nr. 137.) — Den 1. Mai ein unehel. G. (Nr. 156.)

Ulrichs parochie: Den 22. April des Buchbindermeisters Kaugleben Sohn, Johann Carl August. (Nr. 401.)

Morizparochie: Den 27. März des Oberlandesgerichts-Assessors Kummel F., Henriette Pauline. (Nr. 537.) — Den 7. April eine unehel. F. (Nr. 775.) — Den 8. des Handarbeiters Schanze F., Marie Christiane Amalie. (Nr. 2097.) — Den 17. des Lohgerbermeisters Luyoll Tochter, Johanne Henriette. (Nr. 2138.) — Den 26. des Buchdruckers Künstling G., Carl Friedrich Louis. (Nr. 656.)

Domkirche: Den 23. April des Klempnermeisters Kurze F., Friederike Amalie Louise. (Nr. 128.) — Den 28. des Schuhmachermeisters Umbach Sohn, Friedrich August. (Nr. 989.)

Ratho.

Katholische Kirche: Den 3. Mai des Schuhmachermeisters Kiedel T., Amalie Bertha. (Nr. 986.)

Neumarkt: Den 23. April des Mehlhändlers Reisergerste T., Johanne Caroline Auguste. (Nr. 1181.) — Den 26. des Fabrikarbeiters Hennig S., Gottlieb Hermann. (Nr. 1308.) — Den 3. Mai des verstorbenen Pastors zu Prödel bei Magdeburg Kühne S., Friedrich Ernst. (Nr. 1128.)

Glauchau: Den 22. Februar des Ziegeldeckermeisters Hilpert Sohn, Johann Andreas. (Nr. 2020.) — Den 12. April des Handarbeiters Becker S., Friedrich Carl. (Nr. 1792.)

Militairgemeinde: Den 10. April des Stammgesreiten Martin S., Carl Wilhelm. (Nr. 809.) — Den 27. des Füsiliers Thomas S., Christian Carl Eduard. (Nr. 2014.)

b) Getauete.

Marienparochie: Den 4. Mai der Handarbeiter Döhler mit M. J. Höllriegel. — Den 7. der Schuhmachermeister zu Bitterfeld Böhlig mit C. F. H. Großpeter. — Der Arbeiter in der Königl. Saline Barth mit J. M. Enke. — Den 8. der Schneider Adler mit M. D. Lange.

Ulrichsparochie: Den 6. Mai der Tischler Zeinemann mit S. P. König.

Moritzparochie: Den 7. Mai der Salzsieder Teller mit C. F. Jäger genannt Schumann. — Der Handarbeiter Schanze mit C. W. Ziegenfuß.

Domkirche: Den 2. Mai der Kupferschmidtmeister Wölcke mit J. S. Schröder.

Katholische Kirche: Den 8. Mai der Wächter auf dem Königl. Oberbergamte Schäfer mit Chr. A. S. Nagel.

Neu:



Neumarkt: Den 4. Mai der Mehlhändler Reifgerste mit J. W. A. Christian. — Den 9. der Detonom Schäfer mit K. J. Derbst.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Mai des Lohnkutschers Pabst S., Theodor Franz, alt 1 J. 1 M. 2 W. 3 Z. Brustkrankheit. — Den 3. des Schneidermeisters Dröbus nachgel. Z., Johanne Friederike, alt 45 J. 1 M. 2 W. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 8. Mai des Thorcontroleurs Müller Ehefrau, alt 54 J. 1 M. 3 W.

Moritzparochie: Den 30. April des Zimmermanns Lüdecke Ehefrau, alt 49 J. Auszehrung. — Des Ziegeldeckergesellen Mey S., Carl Heinrich, alt 2 J. 9 M. 1 W. Auszehrung. — Den 2. Mai des Tischlermeisters Arenswald Z., Sophie Friederike, alt 4 J. 1 M. 1 W. Gehirnwassersucht. — Den 4. des Zimmergesellen Müller S., Johann Carl Wilhelm, alt 1 J. 5 M. 3 W. 4 Z. Krämpfe. — Den 5. des Drehorgelspielers Seyffert S., Carl, alt 1 J. 2 M. 2 W. Krämpfe. — Den 6. des Privatsecretairs Helm Ehefrau, alt 38 J. 8 M. 2 W. Unterleibsentzündung. — Eine unehel. Z., alt 2 J. 3 M. Ausschlag.

Domkirche: Den 6. Mai der Landgerichts-Kanzlist Pallas, alt 61 J. 2 M. 2 W. 2 Z. Schlagfluß.

Katholische Kirche: Den 5. Mai des Nachwächters Göbel Wittwe, alt 76 J. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 5. Mai der Handarbeiter Dornbusch aus Burg bei Heideburg, alt 60 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 3. Mai der Lein- und Damastwebermeister Gebhardt, alt 70 J. 8 M. 2 W. 4 Z. Entkräftung.

Glauchau: Den 1. Mai des Kaufmanns Schmidt S., Franz Theodor, alt 8 J. hektisches Fieber.

Herz

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Nach Preussischem Courant.

Den 11. Mai 1837.

	3f	Brief	Geld		3f	Brief	Geld
St. Schuldsch.	4	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfdb.	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Db. 30	4	100	99 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 $\frac{3}{4}$
Pr. Sch. d. Seeh.	—	64 $\frac{3}{4}$	63 $\frac{7}{8}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$	97 $\frac{3}{4}$
Nm. Db. m. l. C.	4	102 $\frac{1}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{3}{4}$
Nm. Int. Sch. d.	4	102	—	rech. C. u. Sch.	—	—	—
Berl. Stadtbl.	4	103	102 $\frac{3}{4}$	d. K. u. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	215	214
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Lh.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{3}{4}$	12 $\frac{3}{4}$
Westpr. Pfdb.	4	103 $\frac{7}{8}$	—	Andere Gold-	—	—	—
Gr. H. Pos. do.	4	103 $\frac{1}{4}$	—	münz. à 5thlr.	—	13	12 $\frac{3}{4}$
Stpr. Pfdb.	4	—	103	Disconto	—	—	4 $\frac{1}{2}$

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. Mai 1837.

Weizen	1	Thlr. 10	Egr. —	Pf. bis 1	Thlr. 15	Egr. —	Pf.
Roggen	—	23	9	—	1	1	3
Gerste	—	23	9	—	—	25	—
Hafer	—	16	3	—	—	23	9

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige,
daß ich Bestellungen auf Puz annehme. Ich verspreche
die reellste und pünktlichste Bedienung mit der Bitte, mich
mit recht zahlreichen Bestellungen zu beehren.

Halle, den 12. Mai 1837.

L. Köpeler.
Rathausgasse Nr. 246.

Erhaltenem Auftrage zufolge habe ich zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Nutzungen des Siebichensteiner Pfarrzehentes für das gegenwärtige Jahr einen Termin auf

den 28. Mai c. Vormittags 9 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaunt, zu welchem ich Pachtlustige hierdurch einlade. Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Halle, den 1. Mai 1837.

Der Justizcommissarius Wilke.

Zum Verkaufe des hier in den Weingärten sub Nr. 1856 belegenen, früher von der verstorbenen unverehelichten Berg besessenen Grundstücks, bestehend in Haus, Hof und Garten, habe ich im Auftrage der jetzigen Eigentümerin Licitationstermin an Ort und Stelle auf den neunten Juni dieses Jahres Nachmittags 3 Uhr anberaunt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Garten ist 5 Morgen groß und mit Einschluß der Bäume und Gesträuche auf 1073 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. taxirt. Der Taxwerth der Gebäude beträgt 234 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Halle, den 8. Mai 1837.

Der Justizcommissar Ebmeier.

☞ Zum Einlösen der noch vorhandenen Pfänder ist das Adreßhaus von nun an wöchentlich zwei Tage, und zwar Mittwoch und Donnerstag, Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

Halle, den 28. April 1837.

Gebrüder Simon.

Fenster-Gaze, weiß mit grün gedruckt, die Elle zu $3\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt die Gerlach'sche Handlung.

Grüne Reifstangen
verkauft vom 16. bis 21. d. M. Eligsch sen.

Anzeige. Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am gestrigen Tage mein zeither geführtes Materialwaaren-Geschäft, am Steinweg Nr. 1720 hiersebst, dem Herrn Moriz Förster für dessen eigene Rechnung überlassen habe.

Für mir stets geschenktes Vertrauen bestens dankend, verbinde ich hiermit noch die freundliche Bitte, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen. Halle, den 8. Mai 1837.

August Pfannenbergl.

In Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn August Pfannenbergl erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum um gütiges Vertrauen und Wohlwollen zu bitten, wogegen ich die Versicherung gebe, daß ich durch beste und reellste Waare bei möglichst billigen Preisen und promptester Bedienung solches zu verdienen und zu erhalten suchen werde.

Halle, den 8. Mai 1837.

Moriz Förster.

Etablissemments-Anzeige.

Da die Frau Wittwe M. M. Naue ihr Geschäft aufgegeben, so habe ich dasselbe in demselben Locale vom April d. J. käuflich übernommen, und zeige einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an, daß bei mir alle Arten von Messing-, Stahl- und Eisenwaaren, so wie auch jede in das Kurzwaarengeschäft einschlagende Artikel, bei reeller und prompter Bedienung zu möglichst billigsten Preisen zu haben sind, und empfehle mich daher einem hochgeehrten Publikum bestens.

Ferdinand-Norzgl.

Große Klausstraße Nr. 903/4.

Saure Milch mit dem Rahm in Aeschen, so wie auch frische süße Milch ist zu haben bei Sioli.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wird zur Wartung eines Kindes, jedoch nur am Tage, sofort gesucht. Neumarkt Nr. 1331.



Das Logis in meinem Hause, welches jetzt der Herr Professor Kämg bewohnt, in fünf Stuben und allem Zubehör besteht, soll von Michaelis c. anderweit vermietet werden. Diejenigen, welche das Logis in Augen- schein nehmen wollen, bitte ich, sich direct an mich zu wenden und nachtheilige Urtheile über das Logis nicht für wahr zu halten. Nähere Auskunft ertheilt

W. Kuhnert.

Leipziger Straße Nr. 282.

Im Niemeyerschen Hause am großen Berlin Nr. 432 ist das Local, welches bis dahin Herr Auctions- commissar Lippert als Niederlage inne gehabt hat, zu gleichem Behufe von Michaelis ab anderweitig zu ver- miethen.

Im Hause Nr. 490 Schmeerstraße ist eine Famis- lienwohnung parterre nebst geräumigen Läden, zu jedem Handlungsgeschäfte passend, von jetzt ab zu vermiethen und kommende Michaelis zu beziehen.

Weichseifeisen mit Nehrtrönen, Ringelseifen, alles sehr geschmackvoll gearbeitet, empfiehlt bei billig- sten Preis und reeller Bedienung

J. Saatz, Schmeerstraße.

In meinem Hause kleine Ulrichsstraße Nr. 1021 ist parterre eine Stube und Kammer tapezirt, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Stengel.

Meinen respectiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt im Rosenbaum wohne und mich fortwährend bemühe, mit allen Sorten guter Heringe zu empfehlen.

Wittwe Löwe, Heringshändlerin.

Saure Gurken in Schocken und Einzelnen, desgl. Pfeffergurken in bester Güte empfiehlt billigt

Carl Mertens, große Klausstraße.

Es ist von jetzt an täglich Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Vorläufige Anzeige für Damen.

Da ich diesen Markt mit einem eleganten Lager von Schnürleibern in Halle eintreffen werde, als den 18ten Mai, so bitte ich die geehrtesten Damen, vorläufige Notiz zu nehmen.

Der Schnürleibsfabrikant C. Masch aus Berlin.

A. Hirschfeld, Leipziger Straße, empfiehlt seine in dieser Woche empfangenen großen Sendungen der neuesten

gewirkt wollenen Umschlagetücher und stellt, aus besondern Gründen, während des Jahrmarktes Preise, von deren Billigkeit man sich, durch gefällige Ansicht, leicht überzeugen wird.

A. Dombrowsky aus Leipzig empfiehlt sich diesen Hallischen Markt wieder mit einem großen Lager

Umschlagetücher und Shawls in den schönsten Mustern und neuestem Geschmack zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist in der zweiten Reihe und mit Firma bezeichnet.

Daß ich meine Modebänder und Hüte nicht auf den bevorstehenden Pfingst-Jahrmarkt, sondern in meinem Hause, mit Ausnahme des Sonnabends, verkaufe, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Meyer Michaelis.
Großer Schlamm Nr. 958.

Aechte Perlen, Juwelen, Gold, Silber und Pressenmützen kauft fortwährend zum höchsten Preis

Meyer Michaelis.

Eine ausgestapete Stube mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten Nr. 718 in der Schmeerstraße.

J. Saab.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich nachstehende Sachen zum höchsten Preis kaufe, als: alte ächte Perlen, Treppenmützen, Münzen, alle Sorten altmodige Dosen, desgl. Pfeifenköpfe, alte Rohrstöcke, Seemuscheln, seidene Strümpfe, Stoffkleider, alte schwarzseidene Hosen, alte getragene Herrenkleider und Wäsche. Ich bemerke zugleich, daß ich Sonnabends nichts kaufe.

Joseph Reiter,
Brauhausgasse Nr. 374.

Ein Kapital von 400 Thlr. ist sogleich auszuleihen. Auch ist ein Haus am alten Markt mit 3 Stuben, Kammern, Küche, Hof und großen Keller, zu verkaufen; 30 Thlr. sind zur Anzahlung hinreichend. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924 bei Müller.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, wöchentlich 2 Mal, als Dienstag und Freitag, von hier nach Leipzig zu gehen und zugleich Bestellungen und Aufträge anzunehmen; auf reelle und prompte Besorgung können die geehrten Absender fest rechnen und bitte um recht baldige Bestellungen. Meine Wohnung ist auf dem alten Markt beim Schuhmachermeister Day Nr. 697.

Halle, den 12. Mai 1837.

Carl Wilh. Zesse.

Alte echt spanische Röhre
kauft fortwährend

G. A. Pfautsch,
Alter Markt Nr. 493.

Einen sehr empfehlungswerthen weißen Wein die
Flasche zu 6 Silbergroschen verkauft

Wiedero in der Rathhausgasse.

Sehr delicate große weinsaure Gurken verkauft im
Ganzen und Einzelnen billigt

Ernst Becker, Strohhof.

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache und im Guitarre, Spielen wird gegen ein mäßiges Honorar ertheilt von *Henri Joachim*, Sprach- und Musik-Lehrer.

Auch ist derselbe bereit, Geübtern Conversations-Stunden zu geben und zu diesem Behufe täglich früh zwischen 8—9 und Nachmittags zwischen 1—2 Uhr (alter Markt Nr. 547) zu sprechen.

Den zweiten und dritten Pfingstfeiertag, als den 15. und 16. Mai, Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Ich zeige hierdurch an, daß der zweite und dritte Pfingstfeiertag mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert wird und lade dazu Freunde und gute Gönner ganz ergebenst ein. *J. Weber.*

Den zweiten Pfingstfeiertag gebe ich Tanzmusik, Freitags den 19. Mai die erste Gartenmusik und Ball, womit alle Woche des Sonnabends ohne Ball fortgefahren wird. Mit kalten und warmen Speisen, guten Weinen u. s. w. kann bestens und billigst aufwarten und bittet um fleißig zahlreichen Besuch *G. Bieler* in Trotha.

Den zweiten und dritten Feiertag, so auch die Mittwoch, soll bei mir in dem neubauten Tanzsaale zum ersten Mal Tanzmusik gehalten werden, dazu bittet um zahlreichen Zuspruch

der Gastgeber *Bernstein* in Passendorf.

Noch erlaube ich mir bekannt zu machen, daß die Einweihung erst später erfolgen wird.

Da die Brücke nach der Schleuse wieder gehörig im Stande ist, so verfehle ich nicht einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß, wie andere Jahre, auch diesmal zu Pfingsten den 2ten, 3ten und 4ten Feiertag Garten, und Tanzmusik wird gehalten werden. *Deckert.*